

welche der Plinius beschriben vnd erklärt hatt / daß es wirt das wetter nicht allein der tieffe halbē des schachts / welcher er gedenckt / böser / sonder auch von der lenge wegen des stollens.

Der stollen A. Das leilachen B.



Aber der Bergkleuten farten seindt an die anderē seitten des schachts gschlagen / dise gehörendt eintrweder zu dem stollen / oder zum bodē des schachts. Ist aber nicht von notē das ich allhie lehre / wie sie gmachtet seindt / dieweil man sie an allen orten gebrauchert / vnd nicht so ein grosse kunst im machē bedörffen als grossen fleiß im anschlahen. Aber die bergkleut farendt nicht allein ab d farten in die grübē / sonder werden auch auff dem knebell oder hort an das seil gebunden / in die grüben / mitt dreyen hespeln hinab glassen / welche ich zū vor beschriben hab. Ober das wañ die schächte sehr hengig seindt / so sitzendt die bergkheuer mitt sampt den anderen arbeitern auff ihr arsleder / das vmb die lenden gebunden / dahindē herab hanget / vnd farendt hinab nicht anders als die knaben wintters zeit / so das wasser ettwan auff ein reinlin von keltte ist zūsamen gefroren. Aber doch das sie nicht herab fallendt so vñwinden sie das seil vñ den einen arm das obenn an dem pfulbaum / welcher beim mundloch des schachts gsetzt / gebundenn ist / vñ den am pfal / der auff sein boden gsteckt ist. Mitt disen dreien weisen / farendt die bergkleut in die schächt / welche dise vierdte weiß mag zū gerechnet werden / die da ist / so die menschen vnd die pferde durch den schacht wie ich gsagt hab / so halrechtig / vnd wie ein schnecken heußlin gekrümpft / stufst in gstein gehauwen / farendt zū den künsten so vñder der erden / vñnd wided rumb hinauff farendt.

Der